Zeitschrift: Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 22 (1961)

Heft: 7-8

Buchbesprechung: Neue Musikbücher und Musikalien = Bibliographie musicale

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die treue Gefolgschaft, die ihm die Mitglieder zu leisten gedenken. Paul Aebi verdankte die Wahl und führte sogleich die Verhandlungen weiter. Zum Traktandum Statutenrevision führte er u. a. aus: Die Vorarbeiten für die vorliegenden Statuten wurden mit aller Gründlichkeit durchgeführt. Der aufstrebenden Entwicklung unserer Stadt und unseres Orchesters Rechnung tragend, drängt sich eine Namensänderung des bisherigen Orchestervereins auf. Wie in anderen Städten, z. B. Olten, Solothurn, Biel, soll auch unser Orchester künftighin den Namen Stadtorchester tragen. Diese im Zuge der Zeit liegende Modernisierung des Namens erleichtert den Verkehr bei Anlässen mit auswärtigen Vereinen usw. Die stattliche Zahl der Mitglieder und ihre Zusammensetzung durch weit auseinanderliegende Jahrgänge bringt es natürlicherweise mit sich, daß wir längst aus einem vereinsüblichen Rahmen herausgewachsen sind. Verschiedene weitere Ueberlegungen sprechen für die Namensänderung. — Nach kurzer Diskussion wurde einstimmig beschlossen, in Zukunft den Namen «Stadtorchester Grenchen» zu führen. Die allen Anwesenden schon vor der Versammlung zugestellten Statutenentwürfe kamen nun abschnittweise zur Beratung. Verschiedene Artikel führten zu reichlichen Diskussionen. In der Schlußabstimmung wurden die revidierten Statuten einstimmig gutgeheißen.

Unter «Verschiedenem» gab Direktor W. Steinbeck seiner Genugtuung über die flott verlaufene Versammlung Ausdruck. Es bedeutete für ihn eine große Freude, die gegenwärtige, in aller Harmonie sich abspielende Zusammenarbeit erleben zu dürfen. Er dankte allen für ihren Einsatz und sprach die Hoffnung aus, es möge weiterhin ein guter Geist in allen edlen Bemühungen des Orchesters walten.

Der neue Präsident bewies mit seiner bestimmten und überlegenen Leitung, daß er volle Gewähr dafür bietet, in Verbindung mit dem Direktor und den eifrigen Mitgliedern dem Stadtorchester Grenchen in der Erfüllung seiner schönen kulturellen Aufgabe den rechten Weg zu weisen.

E. Bloch

Neue Musikbücher und Musikalien — Bibliographie musicale

Es ist sehr schwierig, in unserm Verbandsorgan regelmäßig Platz für Fachartikel zu finden, noch schwieriger, über neue Bücher und Musikalien zu referieren, die der Redaktion zur Besprechung zugestellt wurden, oder über die sie von sich aus zu berichten wünscht. Die letzte Rubrik dieser Art ist im Jahrgang 1959 zu finden (S. 136—141)! Wir nehmen heute diese Rubrik wieder auf, in der Hoffnung, sie einigermaßen regelmäßig fortführen zu können, denn wir sind überzeugt, daß mehr und mehr in unsern Sektionen Musikfreunde zu finden sind, die auch für diese oder jene Publikation oder Ausgabe praktischer Musik Interesse haben und es begrüßen, wenn sie an dieser Stelle daraufgewiesen werden.

Die Redaktion

Il est très difficile de trouver, dans notre organe officiel, régulièrement la place pour y insérer des articles professionnels ou des comptes rendus d'ordre bibliographique, sur de nouveaux livres de musique et de nouvelles éditions musicales. La dernière fois, ce fut en 1959 (voir «Sinfonia» 1959, pages 136 à 141)! Si nous reprenons ici la rubrique de la bibliographie musicale, c'est dans l'espoir de pouvoir y mettre, à l'avenir, un peu plus de suite! La rédaction

Eduard M. Fallet: Christoph Lertz, Kapellmeister, 1888—1961. Berner Musikkollegium, Bern 1961.

Erstaunlich schnell, und doch mit aller biographischen, bibliographischen und literarischen Sorgfalt, die wir von ihm gewohnt sind, hat Herr Dr. Ed. M. Fallet, der verdiente langjährige Präsident des Berner Musikkollegiums, einer der besten Sektionen des EOV, seinem verstorbenen Freunde, Kapellmeister Christoph Lertz, in einer typographisch ausgezeichnet besorgten nekrologischen Schrift von fast 70 Seiten ein bedeutsames Denkmal gesetzt. Sympathisch illustriert, zeigt die Darstellung den menschlich-persönlichen und den künstlerisch-dirigentischen Lebenslauf des Dahingeschiedenen, in dem auch der EOV einen echten Freund seiner Bestrebungen, ja einen hingebungsvollen Diener seines Grundgedankens der Arbeit am orchestralen Amateurwesen der Schweiz verloren hat. Die anläßlich der Trauerfeier gehaltenen Ansprachen fehlen nicht, ebensowenig weitere Nachrufe. Wir möchten an dieser Stelle noch besonders auf die Stiftung «Christoph Lertz-Fonds» vom 31. 1. 61 aufmerksam machen, die zugunsten eines Solistenfonds des Berner Musikkollegiums errichtet wurde und für die sich vielleicht auch einige unserer Leser, soweit sie sie noch nicht kennen, interessieren mögen.

Kurt Pahlen: Mein Engel, mein Alles, mein Ich. Orell-Füßli-Verlag, Zürich 1959.

Prof. Dr. K. Pahlen, der Wiener Dirigent und Musikologe, seit mehr als zwanzig Jahren in Südamerika lebend, speziell mit dem Musikleben von Argentinien und Uruguay verbunden, hat im bekannten Zürcher Verlag schon mehr als ein Werk veröffentlicht, das seine ungewöhnliche Fähigkeit, sich allgemeinverständlich über musikalische Fragen aller Art auszudrücken und ein großes Wissen in populärer Form auch für den Musikfreund auszubreiten, unter Beweis stellt. In der vorliegenden Publikation hat er es unternommen, 294 Liebesbriefe berühmter Musiker aus drei Jahrhunderten zusammenzustellen und ihre Geschichte kurz und fesselnd darzustellen. Der Titel des Buches ist dem berühmten, an eine heute noch nicht sicher identifizierte Geliebte gerichteten Brief Beethovens entnommen, in dessen Worten die ganze unerschöpfliche menschliche Liebesfähigkeit des Meisters der «Neunten Sinfonie» und des «Fidelio» kristallisiert ist. Zweiundzwanzig große Meister der Tonkunst lassen uns in diesen Briefen einen Blick in ihr innerstes Fühlen tun, der für alle Musikfreunde erhebend und aufschlußreich ist. Knappe Zwischentexte erläutern jeweils geschickt die Situation, aus der heraus diese Dokumente echten Erlebens

und Fühlens zu verstehen sind. Mit großem Takt hat Pahlen allen diesen intimen Aeußerungen jedes sensationelle Element fernzuhalten gewußt. Viele Portraits und Wiedergaben von Originalbriefen machen den Band zu einem sehr gediegenen Geschenk.

Joseph Haydn: Symphonie Nr. 63 «La Roxelane», C-dur, herausgegeben von Fritz Kneußlin, Edition Kneußlin, Basel 1957, Sammlung: Für Kenner und Liebhaber, Nr. 11.

Kapellmeister Fritz Kneußlin hat sich seit Jahren bemüht, künstlerisch wertvolles Spielgut, das sich auch für Amateurorchester eignet, in sorgfältigen, praktischen Ausgaben weiteren Kreisen zugänglich zu machen, und wir haben in dieser Rubrik in den vergangenen Jahren öfters auf diese verdienstliche Tätigkeit des jungen Musikers aufmerksam machen können. Die vorliegende, an sich bekannte, wenn auch noch zu wenig gespielte reizende Symphonie Haydns, die ihren Namen übrigens vom Komponisten selbst unter Hinweis auf die dem 2. Satz, Allegretto, zugrunde liegende französische Romanze «La Roxelane» erhielt, liegt nun in einer guten Ausgabe vor und kann allen Sektionen des EOV, soweit sie sie noch nicht kennen oder besitzen, für ihre Konzertprogramme sehr empfohlen werden. Die einzelnen Sätze sind nicht schwierig, wenn sie auch eine tadellos technische Ausführung verlangen, einschließlich sicherer Skalentechnik (I: 43—63, 110—140, 159—165; II: 107—Schluß; IV: 16—19, 127—130, 148—156), sicherer Intonation bei Modulationen (I: 78—138, IV: 56—68, 83—112), gutem legato und staccato, sicherer dynamischer Beherrschung. Die Romanze ist eine vortreffliche Gelegenheit, sauberes Moll zu spielen, mit dazwischenliegenden Dur-Partien. Das Finale bringt schwierige rhythmische Probleme (kurze, aber doch deutlich zu spielende 32tel-Gruppen, «komplementäre» Rhythmen [ab 82] usw.); hier muß kräftiges Musizieren mit leichter Hand, leichtem Boden eine ideale Einheit eingehen!

Willem de Boer: Handschriften unbekannter niederländischer Tonsetzer aus dem 18. Jahrhundert, in freier Bearbeitung für Violine und Klavier erstmals herausgegeben, Hug & Co., Zürich 1960.

Der langjährige Zürcher Konzertmeister und Leiter einer Konzertklasse am Zürcher Konservatorium ist im Herzen immer seiner niederländischen Heimat treu geblieben und hat ihr in diesen Stücken erneut seine künstlerische Anhänglichkeit bewiesen. Die einzelnen Stücke, Scherzo, Siciliano, Pastorale, Allegro spirituoso und Aria, Präludium, Variationen, sind liebenswürdige, leichte Spielmusik, sorgfältig phrasiert, mit romantisierender, diskret gehaltener Begleitung versehen. Eigenartig ist der Umstand, daß diese Stücke wirklich anonym sein sollen (oder stammen sie vielleicht aus der stilerfahrenen, musikantisch beweglichen Feder des Herausgebers selber?) — Sehr zu empfehlen für unsere Geiger!

Mozarts Flötensonaten KV 10—15 hat der vorzügliche Basler Flötist Joseph Bopp unter dem Titel:

W. A. Mozart, 6 Sonaten für Flöte und Klavier, Vol. I und II, Ernst-Reinhardt-Verlag, Basel 1959, herausgegeben und damit allen Flötisten reizende Talentproben des Knaben Mozart in die Hand gegeben. Die Stücke wurden vom achtjährigen Wunderkind 1764 in London, während seiner großen Auslandsreise, komponiert und wurden seinerzeit sogar in London publiziert. Man kann sie übrigens, so stellt der Komponist selbst im Titel fest, mit Violine spielen, ja sogar — und das war damals Mode — nur als Klaviersonaten ohne Flöte oder Violine! Der Herausgeber meint, daß «das erstaunliche Produkt eines achtjährigen Knaben endlich wieder im häuslichen, wie im öffentlichen Musizieren den ihm gebührenden Platz einnehmen sollte». Unsere Orchesterflötisten mögen sich in erster Linie dieser wertvollen Spielmusik annehmen, es wird ihnen auch für ihre Orchesterpraxis zum Vorteil gereichen!

Ludwig van Beethoven: Adagio in C-dur, für Violoncello und Klavier, nach dem Autograph bearbeitet von Julius Bächi, Hug & Co., Zürich 1960.

Das erwähnte Autograph enthält keine Instrumentenangaben und könnte etwa für ein mechanisches Musikinstrument gedacht sein. Der bekannte und im Bearbeiten sehr erfahrene Zürcher Violoncellist hat eine geschmackvolle Fassung für Violoncello und Klavier daraus gemacht, die dem Soloinstrument eine prächtige Kantilene von mittlerer Schwierigkeit darbietet, deren sich unsere Solocellisten in den verschiedenen Sektionen sicher gerne annehmen werden; sie werden dadurch eine Bereicherung ihres hausmusikalischen Repertoirs erhalten.

Unsere Programme — Nos programmes

Orchesterverein Chur. Direktion: Willy Byland. 21. 1. 61. Konzert, Solistin: Ruth Byland, Sopran. Programm: 1. Christoph Willibald Gluck, Ouvertüre zur Oper «Alceste». 2. Wolfgang Amadeus Mozart, Agnus Dei aus der Krönungsmesse, für Sopran und Orchester. 3. Ludwig van Beethoven, a) Ouvertüre zu «König Stephan», op. 117, b) Lieder «An die Hoffnung», «Abendlied». 4. Anton Bruckner, Andante und Scherzo aus der nachgelassenen Sinfonie in d-moll. 5. Richard Wagner, a) Vorspiel zur Oper «Lohengrin», b) Elsas Traum, für Sopran und Orchester, aus der Oper «Lohengrin».

Orchestre de la Ville de Delémont. Direction: Fritz Kneußlin. 20. 2. 60. Concert, soliste: Mme Huguette Poulain-Bolle, pianiste. Programme: 1. Carlo Ricciotti (Pergolesi?), Concertino pour quatre violons, alto, violoncelle et